

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 235

60. Jahrgang.
Donnerstag, den 9. Oktober

1913.

Donnerstag, den 9. Oktober 1913,

nachmittags 1 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier 27 **Bilderrahmen** und 1 **Regulator** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 8. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Freitag, den 10. Oktober 1913,

vormittags 11 Uhr

soll in Eibenstock eine **Rundfräsmaschine mit Zubehör** (System Grosch & Jäger) an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsort: „Heiligs Brauerei“.

Eibenstock, den 8. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Dank.

Die am 10. August dieses Jahres verstorbene **Frau Anna verw. Lehmann** hat in ihrem letzten Willen auch der Kirche ihrer Heimatstadt freundlich gedacht und dieser eine Summe von **1500 Mark** vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen zu Weihnacht jedes Jahres an bedürftige und würdige in Eibenstock wohnende Personen verteilt werden sollen.

Wir geben von diesem schönen Zeugnis der Pietät und treuen Anhänglichkeit hierdurch unserer Kirchgemeinde Kenntnis mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gottes Segen auf dieser reichen Stiftung für die kirchliche Armenpflege ruhen möge.

Der hingegangenen Wohltäterin aber folgt unser inniger Dank in die Ewigkeit nach. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Eibenstock, am 8. Oktober 1913.

Der Kirchenvorstand.

F. W. Starke, Pfarrer.

Die Gefahr eines neuen Balkankrieges überwunden?

Wahr denn je deuten heute alle Anzeichen darauf hin, daß man sich auf dem Balkan dem Scheitern in neue Abenteuer zu stürzen. In den letzten türkisch-griechischen Verhandlungen ist gegen alles Erwarten die Inselfrage nicht aufgeworfen. Wahrscheinlich wird die Türkei diese Angelegenheit den Mächten zur Regelung überlassen. Ob sie das aus eigenem Willen heraus tut, ist zwar sehr fraglich, bedauerlich näher liegt die Annahme, daß die Mächte bereits einen gewissen Druck auf die Pforte ausgeübt haben, wie ja auch aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Rom, 7. Oktober. Die „Vita“ meldet: Die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel haben dem Großvezir gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß die Pforte in den Verhandlungen mit Griechenland sich maßvoll und verständlich zeigen werde im Vertrauen darauf, daß die Großmächte ihrerseits bei der Regelung der Inselfrage die Interessen der Türkei nach Recht und Billigkeit wahrnehmen werden. Auch die folgende Depesche, die von einer Abrüstung der türkischen Armee zu melden weiß, wirkt beruhigend:

Konstantinopel, 7. Oktober. Laut Blättermeldungen aus Adrianopel steht die Demobilisierung der türkischen Armee nahe bevor. Zunächst wird mit der Entlassung der Rekruten und der Beurlaubung eines Teils der aktiven Mannschaft begonnen.

Völlig unentwegt zeigt sich demgegenüber der stolze Grieche, dem wir ja auch ohne das ewige Untertun seiner Forderungen glauben, daß er die beiden fraglichen Inseln, Chios und Mitleni, mit dem Schwerte zu verteidigen bereit ist; denn darin steht ja schon seit langem der ganze Kernpunkt der Gefahr. Wir wollen unsern Lesern aber nur vorerhalten, wie das neue griechische Sabelgerassel klingt:

Athen, 7. Oktober. In hiesigen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß, falls die Türkei den Versuch machen sollte, die Inselfrage in die Friedensverhandlungen hineinzuziehen, dies den sofortigen Abbruch der Friedensverhandlungen zur Folge haben würde. Und nun zum Schluß noch eine Meldung über den berückeltesten Jsa Bolschewik, der nach einer Lesart in serbische Gefangenschaft geraten sein soll, nach der folgenden aber im Sterben liegt:

Rom, 7. Oktober. Wie man hiesigen Blättern aus Valona meldet, ist der Anführer Jsa Bolschewik bei einem der letzten Kämpfe derart schwer verwundet, daß mit seinem bevorstehenden Tode gerechnet wird.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Eine Stiftung für die deutsche Wehrmacht. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat der am 18. Juli dieses Jahres in Raasdorf bei Plaauen gestorbene Gutsbesitzer Hermann Knorr in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen dem zur Zeit seines Ablebens regierenden Deutschen Kaiser zu fallen und für das deutsche Heer oder die deutsche Marine verwendet werden solle. Seine Majestät hat zur Verwirklichung des mit der Zuwendung verfolgten vaterländischen Zweckes die Erbschaft angenommen.

men. Die Witwe des Testators, die seine einzige gesetzliche Erbin gewesen wäre, erhält die ihr zustehende Hälfte des gesamten Nachlasses, der nach den bisherigen Schätzungen über 800 000 Mark beträgt. Im übrigen sollen auf Bestimmung Seiner Majestät die Grundsätze zur Richtschnur genommen werden, die bei Stiftungen und Zuwendungen an juristische Personen maßgebend sind.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zur Wahl Yuanjichais. Zu der Meldung von der Wahl Yuanjichais zum ersten verfassungsmäßigen Präsidenten der Republik China schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Beim Eintritt des hohen Amtes, das er dem Vertrauen seiner Mitbürger in seine erprobte Tüchtigkeit verdankt, wird er in Deutschland mit aufrichtigen Glückwünschen begrüßt. Schwere Aufgaben in der inneren und der äußeren Politik des großen chinesischen Reiches erwarten ihre Lösung von seiner starken Hand. Wir hoffen, daß es ihm vergönnt sein wird, die Verdienste, die der patriotische Führer des neuen China sich um sein Vaterland erworben hat, noch durch weitere Leistungen für dessen Wohlfahrt zu vermehren.“

Die braunschweigische Frage. Der „Volk-Anzeiger“ in Berlin schreibt: Mehrfach tritt die Auffassung zutage, als würde die Lösung der braunschweigischen Frage auf dem Wege eines preussisch-bayerischen Antrages an den Bundesrat ihre Erledigung finden und als ständen die Münchener Besprechungen des Reichstages mit einem solchen Antrag in Verbindung. Nach unseren Informationen ist diese Darstellung unzutreffend. Vielmehr dürfte es sich lediglich um ein zwischen Preußen und Braunschweig erzielttes Uebereinkommen handeln, das dem Bundesrat vorzulegen und von ihm zu ratifizieren wäre. Eine andere Handhabung dieser Angelegenheit kommt nicht in Betracht.

Reichstagsersatzwahl. Bei der Reichstagsersatzwahl im 8. Badischen Wahlkreis Rastatt erzielte Reuhaus (Zentrum) 13 298, Unsler (liberaler Blockkandidat) 3873, Müller (Soz.) 4569 Stimmen. Reuhaus ist somit gewählt.

Österreich-Ungarn.

450 Millionen für österreichische Dreadnoughts. Wie verlautet, hat der Ministerat in Wien den Bau von vier Dreadnoughts und einiger kleinerer Kreuzer beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf 450 Millionen Kronen. Nach den amtlichen Feststellungen betragen die Kosten für die vorübergehende Mobilisation an der Nord- und Südgrenze 350 Millionen Kronen.

Flottmachung des österreichischen Landtages. Da die Verhandlungen zur Flottmachung des österreichischen Landtages zwischen den Deutschen und Slowenen zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, ist der Landtag auf den 10. Oktober einberufen worden.

Rußland.

Probemobilisierung in Rußland. Ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht die Anordnungen für eine Probemobilisierung in fünf Kreisen des Sibirien-Gebietes.

Frankreich.

Zoll- und Steuerertragnisse in Frankreich. Das Ertragnis der indirekten Steuern und Monopole im Monat September überstieg die Budgetschätzung um mehr als 29 Millionen. Die Zölle allein betragen um 12 1/2 Millionen mehr als veranschlagt worden war.

England.

Homerule. Die erste Antwort eines Kabinettsministers auf Lord Borebournes Gesetzesvorschlag über Homerule, gab am Montag der englische Minister des Innern Mac Kenna, welcher in seinem Wahlbezirk Pontypool die politische Herbstkampagne eröffnete. Nach seiner Ansicht wäre nichts verwerflicher, als eine Konferenz über die Homerule, da diese weiter nichts als eine Verzögerung bedeute. Die Homerule, so schloß er, wird in der nächsten Session zum fünften Male vom Unterhause angenommen werden. Wenn das Oberhaus den Gesetzentwurf wieder ablehnen würde, so wird die Homerule nach dem Parlamentsgesetz auch ohne Zustimmung des Oberhauses Gesetzeskraft erhalten. In der unionistischen Presse heißt es, daß die konservative Partei vorläufig eine Erklärung über die vorgeschlagene Politik nicht abgeben wird.

Spanien.

Telegrammwechsel zwischen König und Präsident. Vor seiner Abreise von Brüssel nach Madrid erhielt Präsident Poincaré folgendes Telegramm von König Alfons: „Im Augenblick Ihrer Ankunft in Spanien beileide ich mich mit wahrer Freude, Sie herzlich willkommen zu heißen, und wiederhole Ihnen den Ausdruck der Gefühle aufrichtiger Freundschaft und lebhafter Sympathie für Frankreich, welche glücklicherweise das spanische Volk von ganzem Herzen teilt. Ich hege den aufrichtigen Wunsch, daß die Erinnerung an Ihren Aufenthalt unter uns die angenehmste sein möge. Poincaré antwortete: „Ich danke Eurer Majestät für die liebenswürdigen Willkommenswünsche. Ich habe bereits beim Betreten Spaniens die Aufrichtigkeit der Gefühle des spanischen Volkes für Frankreich kennen gelernt und bin glücklich, Ihnen meinerseits alle Wünsche meines Landes für Eure Majestät und Ihre edle Nation auszusprechen.“

Amerika.

Falsche Auslegung des amerikanischen Zolltarifs. Die Regierung hat erklärt, daß die Zollbeamten nicht im Geiste des Gesetzes dieses zur Ausführung gebracht haben. Sie haben das Gesetz vielmehr fälschlich angewandt. Das Gesetz verbietet zwar die Einfuhr von lebenden Vögeln, nicht aber das Tragen toter Vögel auf dem Kopfe vom Auslande nach den Vereinigten Staaten kommender Damen.

China.

Der neue chinesische Präsident. Yuanjichais Wahl wird im Volk mit gleichzeitiger Bewatung aufgenommen. Die zwölftägige Wahl mit ihrem dreimaligen Wahlprotest hätten die Parlamentarier nicht ausgehalten, wenn die Polizei nicht die Ausgänge besetzt hätte.

Anerkennung der chinesischen Republik durch Rußland. Nachdem der russische Gesandte von der Präsidentenwahl Kenntnis bekommen hatte und ihm durch das Waiwupu mitgeteilt worden war, daß die chinesische Regierung ihre Vertragspflichten anerkenne, teilte der Gesandte dem Waiwupu mit, daß Rußland die chinesische Republik anerkenne.

Vertische und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Oktober. Zwei anscheinliche Stiftungen für bedürftige und würdige Arme hat die im August dieses Jahres verstorbene Frau Anna verw. Lehmann gemacht. Eine Stiftung im Betrage von 1500 Mark ist unserer Kirche, die zweite in gleicher Höhe dem hiesigen Frauenverein für den oben angegebenen Zweck zugefallen. Der dem Frauen-

verein zugewendete Stiftung soll den Namen „Anna Lehmann-Stiftung“ tragen. Kirchenvorstand und Frauenverein sprechen in vorliegender Nummer ihren Dank für die Stiftungen aus.

Dresden, 7. Oktober. Gegenüber dem in verschiedenen auswärtigen Blättern aufgetauchten Gerücht, daß dieser Tage im Herrschaftsgebiet Jagdbrevier aus einem dichten Gebüsch zwei scharfe Schüsse in der Richtung auf den König von Sachsen abgegeben worden seien, ist Wolffs Sächsischer Landesdienst zu der Erklärung ermächtigt, daß an hiesiger zuständiger Stelle von einem derartigen Vorfall nicht das geringste bekannt ist.

Dresden, 7. Oktober. Oberhofprediger a. D. Dr. Ademann ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 77 Jahren hier verstorben.

Chemnitz, 7. Oktober. Der Arbeiter Tagte wollte heute morgen auf der Station Sonnenberg einen nach Chemnitz fahrenden Zug, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, besteigen. Er glitt aber aus, kam unter die Räder und wurde durch den Unfall schwer verletzt als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen.

Ebersdorf b. Chemnitz, 7. Oktober. Ein Sittlichkeitsverbrechen ist am Montag abend gegen 7 Uhr hinter einer Reithalle am Gasthof Ober-Ebersdorf an einem 12jährigen Mädchen verübt worden. Der Verbrecher ist etwa 25 Jahre alt, kräftig und unterleht. Er hat blaßes Gesicht und trägt einen dunklen Anzug. Der Vater des Mädchens hatte den Täter bereits gefaßt, dieser riß sich aber los und entkam unerkant. Auf der Flucht verlor er seinen Strohhut.

Freiberg, 6. Oktober. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt das Königl. Finanzministerium dem Landtage die Erhaltung eines Schwaches der staatlichen Grube Himmelsfahrt zu Zwecken für die Bergakademie vorzuschlagen. Bekanntlich wurde am 30. September der Betrieb auf sämtlicher Gruben im Freiberg Bezirk mangels lohnender Ausbeute eingestellt. Der Verschwinden ist seit einigen Tagen der Inhaber eines Geschäftes auf der Rüttelgasse, der Handelsmann Guttmann, nachdem er einige Tage vor seinem Verschwinden seine Familie angeblid, wegen Krankheit seiner Frau fortgezogen hatte.

Waldheim, 6. Oktober. Heute vormittag wurde in hiesiger Stadt ein hier zugereister Major festgenommen, der sich im Juni dieses Jahres als „Leutnant von Montague“ hier vorgestellt hatte. Als solcher hatte er in einem der hiesigen Hotels für eine ganze Kompanie Soldaten, die in den nächsten Tagen eintreffen sollte, Frühstück und in einer Konditorei Kaffee bestellt. Auch hatte er sich einem Schenkwirt gegenüber als Leutnant ausgegeben und ihn gefragt, ob nicht die Soldaten ihre Gewehre auf dem Markte aufstellen könnten. Als der falsche Leutnant heute seine hier wohnhaften Verwandten besuchte, wurde er von dem betr. Schenkwirt sofort wieder erkannt und nach der Polizeiwache gebracht. Es wurde festgestellt, daß man es mit einem in Bischofswerda wohnhaften Malergehilfen zu tun hatte.

Plauen, 7. Oktober. Der Vorstand der Plauer Krankenanstalten hat im Namen der Kaiserärzte die mit den Krankenkassen geschlossenen Verträge zum 31. Dezember dieses Jahres gekündigt.

Trieb, 7. Oktober. Gestern mittag gegen 2 Uhr fuhr ein Wagen der Autolinie Plauen-Eibendorf in den Straßengraben. Der Führer scheint eine scharfe Kurve nicht genügend beobachtet zu haben, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden, und auch der Materialschaden scheint nicht besonders erheblich zu sein. Die eintretende Verkehrsstörung war bald wieder behoben.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 3. Oktober 1913.

Heute wurde unter dem Vorsitze des Hrn. Amtshauptmann Dr. Wimmer eine Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten:

Zunächst fand eine öffentlich-mündliche Verhandlung über das Gesuch der Stadt Schwarzenberg um Genehmigung zur Errichtung einer Ammoniakwasserdestillationsanlage auf dem Gasmetersgrundstück in Schwarzenberg und über die dagegen erhobenen Widersprüche statt. Nachdem im Laufe der Verhandlungen der eine Widerspruch zurückgegeben worden war, wurde die Anlage unter gleichzeitiger Zurückweisung der anderen bedingungsweise genehmigt.

Hierauf wurden eingehende Beratungen über die Pläne und Kostenanschläge für die neue Bezirksanstalt gepflogen. Die Herren Stadtrat Wittmann-Hue und Gemeindevorstand Jäger-Ratsch, die seinerzeit von der Bezirksversammlung in die Baukommission gewählt worden waren, nahmen daran teil, ebenso Hr. Professor Hempel-Dresden und Hr. Bezirksarzt Dr. Lieke-Schwarzenberg.

Bedingungsweise genehmigt wurde: sobald das Gesuch der Firma Glashüttenwerke Carlshof, G. m. b. H., um nachträgliche Genehmigung zur Umänderung ihres Wertes Weiterschmelzstätte, in dem bisher die Tafelglasfabrikation betrieben wurde, in eine Hohlglasblüte.

Genehmigung fanden auch die Gesungen der Ortsrentenstellen-Gemeindeverbände Käfertal und Umgenden, Oberhülme und Umgenden, Schöneberg und Umgenden, Gelmhain und Umgenden, sowie Bernsdorf und Umgenden (die letzten drei genannten unter der Voraussetzung der Zustimmung des Königl. Finanzministeriums).

Weiter schlug der Bezirksausschuß ein stellvertretendes, außerordentliches, bürgerliches Mitglied der Bezirksversammlung des Aushebungsbezirk Schwarzenberg auf die Jahre 1914 bis 1916 vor.

Bezirksrat der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 6. Oktober 1913.

Heute fand unter dem Vorsitze des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Wimmer im Verhandlungslokal der Königl. Amtshauptmannschaft Bezirksrat statt. Den Herrn Amtshauptmann Dr. Braunsdau mit seiner Gegenwart beehrte. Eingeladene hatten sich 36 Abgeordnete des Bezirks.

Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über die Planung und den vorläufigen Kostenanschlag für den Neubau der Bezirksanstalt, über die zu bewilligenden Kosten, die Ausschreibung der Arbeiten und über die Ermächtigung der Baukommission zur Vergabe der einzelnen Arbeiten. Nach längerer Verhandlung wurde beschlossen, daß von Professor Hempel-Dresden entworfene Projekt, das bei geringer Belegung Raum für 167 Betten, bei dichter Belegung aber für 201 Betten vorsieht, zur Ausführung bringen zu lassen. Zum Bau des geplanten Hauptgebäudes, eines Gutshauses sowie zur Herstellung sämtlicher Nebenarbeiten, einschließlich der Beschaffung des Inventars, wurde eine Summe bis zu 490.000 Mk. bewilligt. 400.000 Mark sollen bei der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen als Darlehen aufgenommen werden.

Ferner nahm die Bezirksversammlung die Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen

sowie die Wahl der Mitglieder der Ersatzkommissionen Schwarzenberg und Schneeberg und ihrer Stellvertreter vor.

An Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Siegel-Böhm, wurde Herr Gemeindevorstand a. D. Haupt-Schönheide als Stellvertreter der Bezirksversammlung gewählt.

Weiter fand die Wahl eines Mitglieds zum Kreisauschuß an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Dr. Frey-Schmar-Lue statt. Hierbei wurde Herr Bürgermeister Hesse-Eibenrod — auf die Zeit bis Ende des Jahres 1915 — gewählt.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

9. Oktober 1813. Einer sehr gefährlichen Lage ertrann an diesem Tage die Schlesiische Armee, in die sie durch die Nachlässigkeit der russischen Reiterei gebracht worden war. Diese versagte völlig, so daß Blücher, der in Düben stand und auf das Herandrängen seiner Truppenmassen wartete, nicht über das Herannahen der überlegenen französischen Streitmacht unterrichtet wurde. Mit knapper Not gelang es, Düben zu verlassen und rückwärts zu gehen; eine Stunde später rückten die Franzosen in die Stadt ein. Napoleon hatte allerdings von seiner plötzlichen Vorwärtswegung auf Düben sich mehr versprochen; er hatte gehofft, Blücher zur Schlacht zu zwingen und ihn zu schlagen, dieser war jedoch wiederum ausgewichen und so erwies sich Napoleons Bewegung als ein Luftstoß. Am Abend dieses Tages hatte Blücher wieder eine Unterredung mit dem schwedischen Kronprinzen und hier kam es nun auch zu den Differenzen, die jeder preußische General mit dem Schweden über kurz oder lang hatte. Während nämlich Blücher als den einzigen richtigen Plan erachtete, nunmehr die Vereinkriegung mit der Hauptarmee anzustreben, war der Kronprinz in der bei ihm üblichen Weise für Abwarten, Rückwärtsgehen, Vermeiden einer Schlacht, schon ein Blick auf die Karte selbst dem Kaiser ohne weiteres klar machte, daß die Einkreisung Napoleons begonnen hatte und Tag um Tag fortschritt. Blücher wurde von derartigen Misstrauen gegen den Kronprinzen erfüllt, daß er sich mit Bülow in Verbindung setzte, der sich auch bereit erklärte, mit seinem Korps auch ohne Befehl des Kronprinzen zum Wäberischen Heere zu stoßen. Wenn man diese Sachlage betrachtet und auf die zahlreichen früheren Entschlüsse zurückgreift, bei denen der schwedische Kronprinz seine zweideutige und hinterhältige Rolle spielte, so muß man sagen: es ist unerhört, mit welcher Schwierigkeiten und Hemmungen die preußischen Generale zu kämpfen hatten, um Siege zu erringen, durch welche die falschen Maßnahmen, Untätigkeit und Niederlagen der wieder gut gemacht wurden, die trotzdem nach wie vor auf dem Kriegsplan die große Rolle spielten.

Die Hauptarmee mußte nun zwar rascher vorrücken, aber es ging trotz der Beschlässe des Kriegsrates im alten langsamen Tempo weiter. Es genügt die Erwähnung der Tatsache, daß Schwarzenberg, der mit seinem so zahlreichen Heere alles vor sich her zu manövrieren konnte, für die 16 Meilen Entfernung von Komotau bis Leipzig 18 Tage gebraucht! — An diesem Tage setzte sich Tettenborn mit seiner Freischar von 2000 Mann zu seinem Hauptort gegen Bremen in Bewegung; der Zug war um so ruhiger, als er durchweg durch Feindes Land ging.

9. Oktober 1813. Einer sehr gefährlichen Lage ertrann an diesem Tage die Schlesiische Armee, in die sie durch die Nachlässigkeit der russischen Reiterei gebracht worden war. Diese versagte völlig, so daß Blücher, der in Düben stand und auf das Herandrängen seiner Truppenmassen wartete, nicht über das Herannahen der überlegenen französischen Streitmacht unterrichtet wurde. Mit knapper Not gelang es, Düben zu verlassen und rückwärts zu gehen; eine Stunde später rückten die Franzosen in die Stadt ein. Napoleon hatte allerdings von seiner plötzlichen Vorwärtswegung auf Düben sich mehr versprochen; er hatte gehofft, Blücher zur Schlacht zu zwingen und ihn zu schlagen, dieser war jedoch wiederum ausgewichen und so erwies sich Napoleons Bewegung als ein Luftstoß. Am Abend dieses Tages hatte Blücher wieder eine Unterredung mit dem schwedischen Kronprinzen und hier kam es nun auch zu den Differenzen, die jeder preußische General mit dem Schweden über kurz oder lang hatte. Während nämlich Blücher als den einzigen richtigen Plan erachtete, nunmehr die Vereinkriegung mit der Hauptarmee anzustreben, war der Kronprinz in der bei ihm üblichen Weise für Abwarten, Rückwärtsgehen, Vermeiden einer Schlacht, schon ein Blick auf die Karte selbst dem Kaiser ohne weiteres klar machte, daß die Einkreisung Napoleons begonnen hatte und Tag um Tag fortschritt. Blücher wurde von derartigen Misstrauen gegen den Kronprinzen erfüllt, daß er sich mit Bülow in Verbindung setzte, der sich auch bereit erklärte, mit seinem Korps auch ohne Befehl des Kronprinzen zum Wäberischen Heere zu stoßen. Wenn man diese Sachlage betrachtet und auf die zahlreichen früheren Entschlüsse zurückgreift, bei denen der schwedische Kronprinz seine zweideutige und hinterhältige Rolle spielte, so muß man sagen: es ist unerhört, mit welcher Schwierigkeiten und Hemmungen die preußischen Generale zu kämpfen hatten, um Siege zu erringen, durch welche die falschen Maßnahmen, Untätigkeit und Niederlagen der wieder gut gemacht wurden, die trotzdem nach wie vor auf dem Kriegsplan die große Rolle spielten.

Gute Geister des Freiheitskampfes.

VIII. Steffens.

Breslau ist der eigentliche Ausgangspunkt der großen nationalen Erhebung gewesen. In Breslau erdachte der königliche Aufbruch, in Breslau drängte sich die deutsche Jugend, unter ihr Theodor Körner zu den Waffen. Ein Professor der Naturphilosophie Heinrich Steffens war es, der zuerst den Ruf nach dem Königs in begeisterten Worten kundgab, und die akademische Jugend zu den Waffen fortriess. Von deutscher Abkunft, aber seiner Geburt nach ein Däne, hatte er, weil er auch in seiner Wissenschaft „zu deutsch dachte“ in Kiel und Halle als Privatdozent gewirkt. Hier erlebte er zusammen mit seinem Freund Schleiernmacher den Zusammenbruch von 1806, aber es war seine feste Ueberzeugung, daß „das Heilige und Große, wie es in Deutschland keimte, ein so herrliches Gut sein mußte, daß der Fortschritt siegreicher Heere es nie vernichten konnte“. 1811 wurde er aus dem westfälisch das hieß französisch gewordenen Halle nach der neugegründeten Universität in Breslau berufen, und „in dieser Ecke von Deutschland“ sollte er das Größte erleben und wirken. Er erzählt selbst davon: „Ich sollte der Erste sein, der öffentlich laut aussprach, wie jetzt (mit dem Aufrufe des Königs) der Rettungskrieg von Deutschland, ja von ganz Europa da war; die innere Bewegung war grenzenlos. Tränen strömten mir aus den Augen, ich fiel auf die Knie, ein Gevot berührte mich. So trat ich unter die Menge und rief: Mein Katheder. Was ich sagte, war die stille Rede Aller und sie machte eben deswegen wie ein Echo aus der eigenen Seele eines Jeden einen tiefen Eindruck. Daß ich, indem ich die Jugend so aufforderte, zugleich meinen Entschluß erklärte, mit ihnen den Kampf zu teilen, versteht sich von selbst“. Als Offizier in Blüchers Hauptquartier machte Steffens die Kriegsjahre mit von Breslau über Leipzig nach Paris. Anschaulich erzählt er davon in seinem sehnbändigen Werk „Was ich erlebte“. Und da erfahren wir das Wertwirdige, daß diesem „Naturphilosophen“ die Religion alles war. Die meisten Anregungen dazu verdankte er dem „guten Engel seines Lebens“, seiner Mutter. Der Vater, ein dänischer Regimentsarzt und die Brüder verstanden seine tieferreligiösen Empfindungen nicht, die neu gefördert wurden durch Kovalis und Schleiermacher. Richt auf der Kanzel, wie es der Mutter Wunsch war, sondern auf dem Katheder wurde er ein Verkündiger Christi. „Die Religion war das pulsierende Blut in allen seinen Vorlesungen, die Einwohnung Gottes in aller Kreatur der Grundgedanke

seiner Lehre. Daß ein persönlicher, lebendiger Gott Alles erhält und zum Besten lenkt, ist nur dann ein Gegenstand des Glaubens, wenn wir an ihn als einem verschönten Gott glauben. Das ist allein möglich durch Christus. Er ist nicht aus der Natur und Geschichte hervorgegangen, sondern ist in sie hineingetreten und allein fähig, die in irdischen Sinnen und Sünden Gebundenen zu erlösen. Dabei glauben wir nicht an den Heiland um der Wunder willen. Selbst wenn Christus nichts gesprochen hätte als das Vaterunser, hätte er sich als göttlich befunden.“ So lehrt dieser geistreiche und geniale Naturphilosoph, daß jede tiefere Beschäftigung mit der Natur zu Gott und seiner höchsten Offenbarung in Christus hinführt, und daß gerade ein tiefdenkender und tiefgläubiger Mensch seinem Vaterlande ungeheuer praktische Dienste leisten kann.

Zwei Helden.
Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Trommershausen.
(6. Fortsetzung.)

„Wie hätten wir uns am Vorabend unseres Ausmarsches noch das Glück einer solchen Bezeugung träumen lassen, gnädiges Fräulein!“ sagte Friedrich von Saher zu Hilba, und seine Augen sprachen so unverhohlen die Wahrheit dieser Worte, daß Hilba die Ohren senkte.

Aber sie hob sie sofort wieder.

„Ein kurzes Glück jedenfalls, wenn Sie es denn Glück nennen wollen, Herr Leutnant“, versetzte sie. „Wahrscheinlich marschieren Sie doch morgen mit dem Fasel aus?“

„Jawohl. Ich dürfte nach dem Siege.“

„Nach dem Siege?“ wiederholte Eugen, der neben Saher saß. „Siegen möchte ich auch um Preisens willen. Im übrigen — ich persönlich stelle die Tat an sich höher als den Erfolg. Handeln allein ist Leben, Untätigkeit der Tod.“

„Denken Sie ebenso, Herr Leutnant?“ wandte sich Ermentraub an ihren Nachbar, Georg von Wilhelm.

„Ganz, gnädiges Fräulein. Nur im Tun liegt Kraft. Und welcher Preuze, der sein Vaterland liebt, könnte in dieser Zeit einen anderen Wunsch haben, als zu handeln? Glauben Sie mir, dies müßige Zusehen, während andere glänzende Taten vollführen, zehrt an unserem Mark.“

„Und wir Frauen können nichts tun.“

„Sie können nichts tun? Wie sind Sie im Irrtum, gnädiges Fräulein! Daß wir wissen, Sie begleiten uns mit Ihrer Anteilnahme, mit Ihrem Besatz und mit Ihrer Zustimmung, das spornt uns an, das verdoppelt unsere Kräfte.“ erwiderte Wilhelm. Sein Auge senkte sich tief in das seiner anmutigen Nachbarin. Werden Sie an uns denken?“ lezte er leise hinzu.

Ermentraub neigte bejahend den Kopf, ohne zu antworten. Sie erglühte bis unter ihre Stirnhaare.

„Wissen Sie, wie viele Bataillone die neuen Gewehre im Schraube haben?“ fragte der General über den Tisch herüber den Leutnant von Wilhelm.

„Vier erst ihrer acht“, war die Antwort, „obgleich das neue Modell schon im Jahre 1801 beschlossen worden ist.“

„Und als sie das erstmal in Gegenwart des Königs probiert werden sollten, hatte man vergessen, kalibermäßige Patronen anzuschaffen“, rief Saher zornig.

„Donnerwetter!“ fuhr es dem General heraus.

„Bei alldem behauptet aber Knefeld, daß 22.000 Preußen genügen, um 35.000 Franzosen zu werfen“, ergänzte Eugen spottend.

„Nur keine Schwarzseherei, Eugen“, sagte Hilba mit energischem Kopfschütteln. Barte nur an, was die Truppen selbst ohne neues Gewehr leisten werden. Wir wollen mutig das Beste hoffen.“

„Recht so, Mädchen“, nickte der General b-fällig.

„Merkt's euch, alle. Prost auf einen tapferen Vorstoß der preussischen Armee!“

Er wählte seiner Gemahlin, die Tafel aufzuheben. Lydia stand im Pfarrhaus am Fenster. Sie brückte die Stirn fest an die Scheiben und sah angestrengt in den Garten hinunter. Die Augen taten ihr weh von dem Bekreben, die Finsternis zu durchdringen.

Aber das Ohr ist rascher als das Auge. Sie hörte den letzten Schritt, ehe sie das geringste sehen konnte, und dann tauchte Eugens Gestalt zwischen den Bäumen auf. Ein Pfiff! Sie konnte ihn genau aus der Jugendzeit und konnte ihn auch pfeifen. Damit hatten sie sich gegenseitig gerufen.

Rasch warf sie einen Schall über und schlüpfte hinaus. Zwei Arme griffen sie auf und hielten sie fest, so fest, daß ihr der Atem verging.

„Bist du mich ardrücken, Eugen?“

„Fast hätte ich Lust dazu, lieber als dich lassen.“

„Du kommst wieder.“

„Hoffentlich, aber wann? wie? Doch gleichviel, du wartest auf mich, nicht wahr, Lydia?“

„Die Frage ist schon eine Kränkung, Eugen, und ich beantworte sie nicht.“

„Mein Kamerad.“

Sie rührte sich nicht in seinen Armen. Kein Wort, keine Bärtlichkeit hätte ihr lieber sein können als diese Bezeichnung. Ja, sein Kamerad wollte sie sein für Lebenszeit.

„Wird es dir schwer, daß ich gehe, Lydia?“

„Du stellst merkwürdige Fragen“, sagte sie und lächelte mühsam, mit zuckenden Lippen. „Ob schwer oder nicht, das ist ja auch einerlei. Du gehst. Und gingst du nicht, so würde ich dich gehen heißen oder dich verachten.“

„Du bist, wie eine Preuzin sein muß, mein Kamerad. Solche Frauen brauchen wir in schweren Zeiten. Nun muß ich fort.“

„Le...
Dre...
schwe...
und ruh...
lagen au...
Bild...
prinig...
sich...
wehre an...
sie mit...
sie sich...
einen bl...
der Pfei...
Er...
„Si...
Bild...
höchste...
Zingern...
Der...
„Kon...
flüster...

am verg...
aus Ber...
Drachf...
herfich...
gemacht...
te, funkt...
tomobil...
to mit...
die Wag...
der Steu...
den Char...
te das W...
aus gesch...
sowie ich...
kommen...

suchten...
Angesich...
bant 75...
40000...
doch fest...
scheinen...
folgten...
mit Erfo...
geführt...

In der...
Co., Han...
tag vor...
eines W...
rasch auf...
trieb auf...
einigen...
Damburg...
beschränkt...
reiter; d...

Londoner...
here Kro...
stellen, d...
„La pri...
Operette...
berette d...
Rame m...

Kur
1/...
2/...
3/...
4/...
5/...
6/...
7/...
8/...
9/...
10/...
11/...
12/...
13/...
14/...
15/...
16/...
17/...
18/...
19/...
20/...
21/...
22/...
23/...
24/...
25/...
26/...
27/...
28/...
29/...
30/...
31/...
32/...
33/...
34/...
35/...
36/...

Abt. II...
Kunf...
mens...
Bez

Neueste Nachrichten.

— **Wien, 8. Oktober.** Die Anstaltungs-Kommission kaufte für etwa 1 Million das ungarische 3920 Morgen große Gut Wotawa im Kreise Obornik. Der Besitzer Jurekinski zahlte s. Zt. 420 000 Mark. Im September verkaufte er das Gut an v. Woslezky für 860 000 Mark und dieser verkaufte es jetzt an die Anstaltungs-Kommission.

— **Wien, 8. Okt.** Wie die Blätter melden, ist unter den Mannschaften der beiden in Trentin stationierten Honved-Bataillone Typhus ausgebrochen. Von 600 Mann sind 90 erkrankt, wovon 10 starben. Die Epidemie soll durch den Genuss von schlechtem Wasser verursacht worden sein.

— **Wien, 8. Okt.** Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird Generalstabchef v. Hötzendorf demnächst vom Kaiser in Anerkennung seiner Dienste durch die Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens ausgezeichnet werden.

— **Mailand, 8. Oktober.** Der Wasserflugzeug-Wettbewerb brachte gestern den Sieg des deutschen Fliegers Hellmut Hirth. Am Montag war Hirth gegen den französischen Flieger Morane um 3/4 Minuten im Nachteil geblieben, gestern erreichte Hirth auf der 160 Kilometer langen Strecke Paris—Pallanca—Como einen Vorsprung von 12 1/2 Minuten vor dem französischen Flieger Garros. Der Flug Hirths erregte Sensation, da keiner geglaubt hatte, daß er als Sieger aus dem Wettbewerb herausgehen werde.

— **Paris, 8. Oktober.** Der Sieg des deutschen Hirth bei dem Wasserflugzeugwettbewerb auf den italienischen Seen hat, wenn er auch in Italien Sensation erregte, hier eine nicht gerade angenehme Ueberraschung hervorgerufen, da Hirth gegen allererste französische Konkurrenten in die Schranken trat. Hatte doch die französische Fachzeitung die Leistungen der deutschen Wasserflugzeuge sehr geringfügig beurteilt. In einem Bericht in der Zeitschrift wurde hervorgehoben, daß der Graf von Tuin gelegentlich seines Besuchs am Cosmoes sich mit den französischen Fliegern Morane und Garros lebhaft unterhalten habe, während er an Hirth nicht das Wort richtete.

— **Belgrad, 8. Oktober.** Die Albanesen sind aus dem serbischen Gebiet, mit Ausnahme des Ortes Djaforiwa, herausgedrängt. Von den serbischen Truppen sind bis jetzt 1500 gefallen. Es werden auch heftige Kämpfe zwischen Albanesen und Montenegrinern gemeldet.

— **Sofia, 8. Oktober.** Ein Regierungsblatt teilt mit, daß König Ferdinand nächstens eine Begegnung mit Kaiser Franz Joseph und Berchtold haben und sich in Wien eine Woche aufhalten werde.

— **Athen, 8. Okt.** Die Regierungstreue setzt die Entwicklung der türkisch-griechischen Verhandlung im Gegensatz zu der Bevölkerung mit Vertrauen entgegen. Die türkischen Unterhändler sind mit allen Vollmachten zur Unterzeichnung des Friedens ausgestattet.

— **Athen, 8. Okt.** Die türkischen Unterhändler haben die Punkte des von der Porte gewünschten Friedensvertrages der griechischen Regierung unterbreitet. Wenn es auch nicht möglich war, den Inhalt der einzelnen Paragraphen zu erfahren, so steht doch fest, daß viele Teile im schärfsten Gegensatz zu den Bestimmungen des Londoner Vertrages stehen. Venezelos erklärte, die griechische Regierung werde die Verhandlungen in verständlichem Geiste führen, aber durchaus darauf bedacht sein, die nationalen griechischen Interessen zu wahren.

„Leb wohl,“ sagte sie und ließ ihn los. Drinnen im Herrenhause ruhten die Zwillingsschwester auf ihrem Lager. Ermentrud schielte sanft und ruhig; die noch vom Nachtgebete gefalteten Hände lagen auf der Brust.

Hilba wälzte sich unruhig umher. Wilde Träume peinigten sie. Sie sah einen Reitertrupp hervorbrechen, sich auf Friedrich von Sauer werfen und die Gewehre auf ihn richten. Im Schweiß gebadet erwachte sie mit wildem Herzschlag, und es dauerte lange, ehe sie sich beruhigen konnte. Gegen Morgen fiel sie in einen bleiernen Schlaf und erwachte erst vom Hufschlag der Pferde und dem Klirren der Waffen. Sie fuhr auf. Ermentrud stand angestarrt vor ihr.

„Sie reiten gleich fort,“ sagte sie. Hilba sprang aus dem Bett und kleidete sich in höchster Eile an. Ermentrud half ihr mit gefalteten Fingern, und bald eilten sie beide hinunter. Der General war noch nicht erschienen. „Komm, laß uns Blumen aus dem Garten holen,“ flüsterte Ermentrud.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— **Autounfall eines Erfinders.** Als am vergangenen Sonnabend der Kaufmann Makrimis aus Berlin, der eine Erfindung zur Beseitigung von Drahtseilen, die in der letzten Zeit häufig zu verbrecherischen Zwecken über die Straßen gespannt wurden, gemacht hatte, Versuche mit seiner Erfindung anstellte, funktionierte beim dritten Versuch die an dem Automobil angebrachte Vorrichtung nicht. Als das Auto mit dem Drahtseil in Berührung kam, sprang die Wagentür auf. Das Drahtseil blieb dadurch an der Steuerung hängen, riß dicht mit fort und warf den Chauffeur vom Sattel auf die Straße. Darauf rannte das Auto gegen einen Baum. Makrimis wurde herausgeschleudert u. erlitt einen doppelten Schädelbruch, sowie schwere innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Raubversuch.** Am Sonnabend mittag versuchten zwei angebliche Ausländer in München einen Angestellten, der bei der Hypotheken- und Wechselbank 75 000 Mark erheben sollte, zu berauben. Es gelang ihnen, dem Angestellten der Bank ca. 40 000 Mark zu entreißen. Die Räuber wurden jedoch festgenommen und der Polizei übergeben. Sie scheinen identisch zu sein mit den Straßendiebstahl- und Bankräubern, die mit dem gleichen Trick und mit Erfolg schon an anderen Plätzen Raubereien ausgeführt haben.

— **Größe einer Zuder-Mühle.** In der Zudermühle der Zuderraffinerie Michaelis u. Co., Hamburg-Schulenburg in Schulenburg, ist Dienstag vormittag kurz vor 10 Uhr ein jähes Ausbrechen eines Motors ein Brand ausgebrochen. Er dehnte sich rasch auf die Fabrikationsgebäude aus. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Dank den vereinigten Anstrengungen der Ortsfeuerwehr und der Hamburger Wehren konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Das große Zuderlager wurde gerettet; das Fabrikgebäude ist ausgebrannt.

— **Die unschuldige Cz-Prinzessin.** Der Londoner Verleger Eveleigh Nash erklärt: Die frühere Kronprinzessin von Sachsen eruchte ihn, festzustellen, daß sie nicht eine einzige Zeile der Operette „La principessa bizzarra“ geschrieben habe. Den Operettentext verfaßte Paolo Nenti in Mailand. Es bereite der Prinzessin den größten Verdruß, daß ihr Name mit diesem Ereignis verknüpft sei.

— **Große Sturmverheerungen in einer**

amerikanischen Stadt. Nach einem Telegramm aus Home (Alaska) ist die Stadt durch einen schrecklichen Sturm fast gänzlich zerstört worden. 500 Häuser sind bereits eingestürzt, weitere sind dem Einstürzen nahe. Der Schaden beläuft sich auf 1 1/2 Millionen Mk. Man befürchtet, der kommende Winter werde große Entbehrungen für die Einwohner mit sich bringen.

— **Abgewinkt.** „Glauben Sie wohl, Fräulein Helene, daß ich bei Ihrem Better auf Widerstand stoße, wenn ich um Ihre Hand anhalte?“ — „Ich weiß es nicht genau; aber wenn irgend etwas von mir in ihm ist: ja.“



Die nichtfettende, Hauterème.

Kombella

An Tuben 60 u. 100 Pf.
Kleine Tube 20 Pf.
In allen Apotheken
Bismarck-Str. 10, Berlin

Die elektrische Beleuchtung findet eine immer rationellere Ausnützung durch Verwendung aller Arten von Schirmen, Reflektoren u. s. f., welche bestimmt sind, die Lichtausstrahlung der Lampe in eine bestimmte Richtung zu leiten. Alle dahin zielenden Verbesserungs-Bestrebungen werden aber überholt durch eine Spezialtype der bekannten Wotan-Metalldrahtlampe, die Wotan-Reflektlampe, in welcher der Leuchtkörper direkt auf der Mantelfläche eines Kegels angeordnet ist (D. R. G. M.), daß die Lichtausstrahlung in der gewünschten Richtung die zwei- bis vierfache derjenigen normaler Metalldrahtlampen ist. Mit dieser neuen Lampe sind daher im Vergleich zu den gewöhnlichen Metalldrahtlampen beträchtliche Stromersparnisse zu erzielen. Reflektoren, Schirme usw. werden bei dieser Lampe zum Teil überflüssig.

Wettervorhersage für den 9. Oktober 1913
Südwinde, mild, wolkig, zeitweise leichter Niederschlag.
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 8. Oktober, früh 7 Uhr
... mm ... l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.
Übernachtet haben im Rathaus: Paul Fischer, Kraftwagenführer, Plauen.
Reichshof: Franz Claesens, Kfm., München. W. Gerde, Kfm., Halle a. S. Ottomar Jungnickel, Kfm., Chemnitz. Heinrich Koller, Kfm., Leipzig. Heinrich Schmidt, Kfm., Leipzig. Paul Schlegel, Kfm., Weiskitz. Alban Wetterlein, Fabrikbesitzer, Leipzig. Alfred Othland, Kfm., Oera. Robert Schnorrfeld, Kfm., Bärenstein Bez. Chemnitz. Stadt Leipzig: Kurt Vinke, Reisender, Joidau. Arthur Kostermann, Kfm., Leipzig. Franz Bär, Kfm., Meerane.
Stadt Dresden: Otto Lindner, Inspektor, Chemnitz. Maria Gläfer, Händlerin, Joidau. Wilhelm Heimerl, Händler, Joidau. Karoline Dietrich, n. Sohn, Handelsfrau, Altenburg.
Engl. Hof: Paul Michaelis, Kfm., Leipzig. Wilhelm Wolf, Kfm., Chemnitz.
Deutsches Haus: B. Günther, verpfl. Landmesser, Kuerbach. Max Jenisch, Kfm., Harta.

Mitteilungen des Kgl. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 1.—7. Oktober 1913.
Aufgebote: a) hiesige: Der Bautechniker Max Willy Holz Müller hier mit der Kamilla Sophie Vogel hier. Der Landwirt Martin Müller in Pfaffenheim mit der Milda Marianne Claus hier. Der Markthelfer Richard Otto Weiß hier mit der Stückerin Elsa Seidel hier.
b) auswärtige: keine.
Geschlechtsregister: (Nr. 51—53.) Der Beuameister Guido Leo Rieh hier mit der Frieda Hulda Grimm hier. Der Gasanstaltsfeuermann Willi Eugen Heymann hier mit der Stückerin Emilie Antonie Oelsner hier. Der Postkassener Johannes Arthur Streit hier mit der Stückerin Martha Marie Wagt hier.
Geburten: (Nr. 229—233.) Dem Zimmermann Gustav Emil Wagner hier 1 Z. Dem Maurerpolier Anton Blech hier 1 Z. Dem Handarbeiter Richard Albert Reihorn hier 1 Z. Dem Kaufmann Otto Fischer hier 1 S. Dem Klempner Ernst Adolph Rehnert hier 1 Z. Dem Schlosser Max Bentert hier 1 S. Dem Zimmermann Richard Weiß hier 1 Z. Dem Schlosser Ernst Emil Hütner hier 1 Z. Dem Quetschpächter Heinrich Albin Grimm hier 1 S. Hierüber 2 uneheliche Geburten.
Sterbefälle: (Nr. 148—153.) Emilie verw. Schönfelder geb. Glasmann hier, 75 J. 1 M. 13 T. Die Schiffenaupasserin Alma Elise Strobel hier, 16 J. 6 M. 8 T. Hilde Marianne, Tochter des Handlungsgehilfen Max Eugen Heymann hier, 8 M. 11 T. Die ledige Albertine Oppe hier, 73 J. 8 M. 14 T. Der Invalidentrentenempfänger Emil Flach hier, 80 J. 8 M. 2 T. Der Schneidermeister Ernst Gustav Büßler hier, 80 J. 7 M. 3 T.

Kursbericht vom 7. Oktober 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	8 1/2% Dresdner Stadtanl. von 1906	84.—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	94.10	Dresdner Bank	149.80	Canada-Pacific-Akt.	236.75
8% Reichsanleihe	1908	96.40	1 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.20	Sächsische Bank	15.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönbauer)	209.25
8 1/2% " "	Magdeburger Stadtanl. von 1908	96.—	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.50	Industrie-Aktien.		Schubert & Sauer Maschinenf. A.-G.	387.50
8% " "			4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93.70	Deutsch-luxemb. Bergwerk-Ges.	115.21	Böhr & Co. Kammgarnspinnerei	160.80
8% Fremdsache Consols					Wanderer-Werke	47.—	Weisenthaler Aktienspinnerei	—
8 1/2% " "					Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	446.—
8% " "					Chemn. Werkzeugm. (Zimmerm.)	57.10	Harpener Bergbau	189.25
8% Sächs. Rente					Schuckert Elektrizitäts-Werke	172.50	Plauener Tüll- und Gard.-A.	89.50
8 1/2% Sächs. Staatsanleihe					Gross Leipziger Strassenbahn	2.450	Phönix	258.—
					Leipziger Baumwollspinnerei	229.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	144.25
					Hansadampfschiffahrts-Ges.	803.—	Plauener Spitzen	88.50
					Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	178.25	Vogtländische Tüllfabrik	160.40
					Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	56.—	Reichsbank	—
					Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	138.—	Diskont für Wechsel	6 1/2%
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	139.—	Zinssatz für Lombard	7 1/2%

„Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee) mit Milch empfehlenswertes, nahrhaftes Kindergetränk.

6 E

Abt. II. Mitteldutsche Kundenschaft des Inlaffo-Unternehmens Eibenstock, Markt 12, sucht **Bezirksvertreter.**

Strumpf-Fabrik in Burkhardttsdorf sucht per sofort **junge Mädchen oder Burschen zum Aufstoßen.**
Wöchentlich Verdienst 10—20 Mk. Anfangslohn garantiert 10 Mk. Gutes Logis vorhanden. Offerten unter **A. 1000** an die Exped. d. Bl.

Gebüde **Schiffli-Aufpasser** (Gangfänger) sucht **Ewald Seydel Nachf.**

+ Für Frauen +
Leib- u. Monatsbinden, Druckbänder, Gummibettstoff, alle Artikel zur Kranken- u. Wochenpflege. (Rein Laden). Frau Martha Sauer, Vordstr. 31, Eibenstock.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben sind:

Dr. Oetker's „Bäckin“ (Backpulver)
 Dr. Oetker's Puddingpulver
 Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Frankenberger Seiden - Appretur

Ing. Gustav Metzler, Frankenberg i. S.

empfehlte sein vorzügliches Appret

bunter u. geslickt. Samml- u. Seidenwaren pp.

bei äußerster Preisstellung.

Schachtungsvoll
 D. O.

Für die uns anlässlich unserer Vormählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Arthur Stroit u. Frau Martha geb. Voigt.

Dank.

Unser heimgegangenes langjähriges Vorstandsmitglied

Frau Anna Pauline verw. Lehmann geb. Eltz

hat durch letztwillige Verfügung unserm Frauenverein die Summe von 1500.— Mark vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen zu Weihnachten jedes Jahres an bedürftige und würdige in Eibenstock wohnende Personen verteilt werden sollen.

Wir übernehmen tiefbewegten Herzens und mit innigstem Danke diese hochherzige Stiftung als ein teures Zeichen der treuen Fürsorge über den Tod hinaus für den Verein und seine Armen und legen ihr zum bleibenden Ehrengedächtnis den Namen „**Anna Lehmann-Stiftung**“ bei. Der selig Vollendeten aber vergelte in der Ewigkeit der Herr nach seinem Wort: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!“

Eibenstock, am 8. Oktober 1913.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Van den Berghs
Clever-STOLZ
 MARGARINE
 lose ausgestochen

Abonnements

auf das „**Amts- und Anzeigerblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition dts. Bl. angenommen und die seit dem 1. Oktbr erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des Amtsblattes.

Frischer Schellfisch
 ist eingetroffen bei
Ida verw. Heymann.

Frisk eingegangen:

Lommascher Spinat, Salat, Dirsing, Sellerie, rote Rüben, Wurzelwerk, die letzten Einlege-Pflanzen, Diele Butterbirnen, gute Laibe, hochfeine Äpfel empfiehlt

Alma Günzel.

Eine Etage,

bestehend aus 4-5 Zimmern, auch zu Geschäftszwecken passend, sofort oder 1. Januar zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stimmgabel.

Heute **Mittwoch Singstunde.** Die säumigen aktiven Mitglieder werden auf § 7 der Statuten besonders hingewiesen. **Der Liedmeister.**

Gesellschaft Gemütslichkeit.

Donnerstag, den 9. Oktober, gemütsliches Beisammensein (Herren-Abend) im Deutschen Haus. Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Geflügelzüchterverein.

Donnerstag abend 9 Uhr **Bersammlung** in Langs Restaurant.

Riege Einigkeit.

Heute **Donnerstag** 10 Uhr **Bersammlung** im Riegental.

Licht-Spiel-Haus

Welt-Spiegel

Erstes, größtes u. elegantestes Theater am Platze.

Schlager! Schlager!
Das gelobte Land.

Modernes Drama in 3 Akten aus dem Leben eines Afrikaforschers.

Kitty und die Banditen. Komödie.

Die Nordsee. Natur.

Nankes Schwiegermutter. Humor.

Der Roman eines Bauernmädchens.

Skandalini i. d. falschen Etage.

Die ewig lächelnde Dame.

Zu recht zahlreichem Besuch dieses erstklassigen konkurrenzlosen Programms ladet freundlichst ein

Dir. Eugen Krause.

Mitglied des Vereins der Kinematographenbesitzer.

Wenn ich doch nur früher gewußt hätte, daß Ihr Altbuchhorster Marksprudel ein so vorzügliches und nachhaltig wirkendes Mittel bei

Husten

und Rachentarrach ist. Da ich Sängerin bin, hatte ich in jeder Beziehung schwer unter Erkältungen zu leiden u. alles mögliche dagegen erfolglos versucht. Der qualvolle Husten raubte mir den Schlaf und meine Stimme litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel Startquelle mit heißer Milch gemischt, nebenbei nahm ich immer Ihre so vortreffl. schmeckenden Altbuchhorster Mineral-Pastillen, wodurch der Auswurf sofort leichter und lockerer wurde u. der Hustenreiz gleich nachließ. Ich trinke den Marksprudel weiter, weil dadurch auch mein Kräftezustand sich zusehends hebt. Auch die Altbuchhorster Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt nie mehr. Tiefsten Dank. E. Warin.“
 Viele Aerzte u. Professoren empf. die **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (à 35, 50 u. 85 Pf.) zus. mit **Altbuchhorster Marksprudel Startquelle** (Fl. 65 Pf.) als natürliche, hervorragend gute u. vertrauenswürdige Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Erkältung. Gcht bei **H. Lohmann, Progerie.**

AMERICAN-SYSTEM.

Zahntechnik. Müller
F. Pommer
 Dentist.
 Mod. Zahnrad
 Plombierungen
 Zahnoperationen.
 Röntgen-Laboratorium.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platze.

Nur **Mittwoch** und **Donnerstag:**

Schuldlos geächtet.

Drama aus dem Leben eines unschuldig Verurteilten in 3 Akten.

==== **Moritz als Weinprüfer.** ====

Toller Humor.

Im Heimatdorf. Koloriertes Drama.

Landschaftsbilder der Dauphiné. Koloriertes Naturbild.

Die Städterin im Dorfe. Humor.

Pathe Journal. Kinematographischer Wochenbericht.

Zu diesem konkurrenzlosen Programm ladet ergebenst ein

Dir.: Rich. Bonesky.

Koche mit Knorr

Suppenwürfeln nahrhafte, billige Suppen!

Unsere Hausmarken:

Land	Suppe
Lumberland	"
Frankfurter	"
Hansmayer	"
Pariser	"
Sieben Schwaben	"
Weibertreu	"

sind unerreicht in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Ebenso anerkannt sind

Knorr - Hafermehl, Haferflocken.

Vorteilhafter für die Ernährung des Menschen als Weissbrot ist

Name geschützt **Finklan** Name geschützt

ein durch patentiertes Verfahren aufgeschlossenes

Vollkornbrot

das Vollkommenste auf diesem Gebiete

wohlschmeckend, bekömmlich, lange frisch haltend.

Zu haben bei:

Bäckermeistr. **Fritz Schunk** u. **Paul Bürger, Eibenstock**

Bäckermeistr. **Gustav Seidel, Aue**

Carl Bochmann, Neustädtel

Emil Friedrich, Schwarzenberg.

Weitere Auskünfte durch:

Carl Günther, Mühle Grossbauchlitz, Amtshauptmannschaft Döbeln.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Redignal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M. sondern 100 M. wert. Serg. M. & St. 50 Pf. (15% ig.) und 1.50 M. (35% ig. stärkste Form). Dazu **Zuckers-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.). Bei **H. Lohmann, Progerie.**

Frischen Schellfisch,

Goldbarsch, à Pfd. 20 Pfg. empfiehlt **H. Hofmann.**

Bretschneider's Conditorei.

Heute **Donnerstag, d. 9. d. Okt.**

Schlachtfest.

Von Vormittag 11 Uhr an **Beisammensein**. Abends **frische Wurst mit Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet **Gustav Bretschneider.**

H. Beronstoecker, Schultze.

ff. Cervelat- u. Salami-Wurst,

gekochten und rohen **Schinken**, russ. Salat empfiehlt

H. Beronstoecker, Schultze.

Einige Schiffchenanpasser

sucht sofort **E. H. Fischer.**